

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Schalterhalle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7465.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6950-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7465.

Wegpreise: Durch den Verlag bezogen: Mt. 3.50 monatlich, Mt. 11.40 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: Mt. 4.75 monatlich, Mt. 14.25 vierteljährlich, ohne Bestell-
geld. — Zusatzaufgaben nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entrichteten Entgelts.



Anzeigenpreise: Ortsliche Anzeigen Mt. 1.25, auswärtige Anzeigen Mt. 1.50, druckliche Reklamen Mt. 5.—,
auswärtige Reklamen Mt. 7.— für die empfindliche Kolonial- oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechender Nachzahlung. — Schluss der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgefertigten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hanja 1371-1373.

Samstag, 17. Juli 1920.

Abend-Ausgabe.

Nr. 330. ♦ 68. Jahrgang.

Das Ende der Konferenz von Spa.

Die Konferenz von Spa, die am 5. Juli begonnen hatte, ist nunmehr am 16. Juli, abends, geschlossen worden. Überblickt man das Ergebnis, so muß man leider feststellen, daß die Hoffnungen und Erwartungen, die man in Deutschland auf die mündlichen Verhandlungen gesetzt hatte, nur in sehr bescheidenem Maße in Erfüllung gegangen sind. Sowohl in der Entwaffnungsfrage als auch in der Kohlenfrage haben die deutschen Delegierten wenig erreichen können und nach äußerstem Widerstand die Forderungen der Entente-Staatsmänner unterschreiben müssen. Trotzdem ist es Pflicht, die Unermüdlichkeit, den Takt und das Talent, mit denen die deutschen Unterhändler die Interessen ihres Vaterlandes bis zuletzt verteidigt haben, dankbar anzuerkennen. Erst die kommenden Tage werden es ermöglichen, die Resultate der Konferenz von Spa richtig zu würdigen, denn die Berichte, die den Blättern zur Verfügung gestellt wurden, konnten nur ein unvollkommenes Bild über die hinter verschlossenen Türen abgehaltenen Verhandlungen geben. Jetzt nach ihrer Rückkehr nach Deutschland wird es eine der Hauptaufgaben unserer Vertreter sein, das deutsche Volk über die Schwierigkeiten, denen man in Spa gegenüberstand, in vollem Umfang aufzuklären und gleichzeitig mitzuteilen, auf Grund welcher Erwägungen man sich nach schweren Kämpfen entschlossen hat, die Verhandlungen nicht abzubrechen. Dadurch kann das Verständnis für die Lage, aus der heraus die deutsche Delegation so entscheiden mußte, wie sie schweren Herzens entschieden hat, und der Glaube an die Richtigkeit des Weges, auf den wir uns begeben mußten, um wieder zum Leben und zu Kräften zu kommen, nur vertieft werden. Besonders um die Kohlenlieferungen wurde gewaltig gerungen. Die Alliierten verhielten ihre sieben Punkte einschließlich der militärischen Einmarschklausel bis zuletzt mit allen Mitteln zu verteidigen. Es ist der deutschen Delegation jedoch nach stundenlangem Kampf gelungen, diese lebensgefährliche, Deutschland auf Schritt und Tritt bedrohende Klausel aus dem Vertrag über die wirtschaftlichen Grundfragen hinauszudrängen. Darin liegt ein großer politischer und noch größerer moralischer Erfolg der deutschen Delegation. Von bedeutendem praktischen Wert ist auch, daß in bezug auf die ober-schlesische Kohlenfrage, in der zwar Deutschland nicht viel erreicht hat, eine Bindung der Konferenz in einer von Herrn Lloyd George klar formulierten, Deutschland günstigen Weise erzielt werden konnte. Die deutschen Vertreter haben ihr Bestes getan, um die übrigen sechs Punkte des Kohlenabkommens im Sinne neu formulierter Abänderungsvorschläge abzuwandeln, aber sie stießen damit auf unüberwindlichen Widerstand. Der deutsche Minister des Auswärtigen Dr. Simons sieht den Erfolg der Kohlendebatte darin, daß Deutschland, wenn auch um einen teuren Preis, sich die Sicherheit vor einer neuen Inflation erkauft habe. Aber das Ergebnis der ganzen Tagung fällt er, Journalisten gegenüber, das Urteil, es seien sehr erhebliche Verbesserungen im Vergleich zum Vertrag von Versailles erzielt worden. Der Hauptwert der Verhandlungen und insbesondere des letzten Sitzungstages liegt aber auf moralischem Gebiet. Hoffentlich kommt uns das bei der im Laufe der nächsten Wochen nach Genf einzuberufenden Konferenz über das Reparationsproblem und bei der wieder weiter vertagten internationalen Finanzkonferenz in Brüssel zugute!

Das Kohlenabkommen angenommen.

mt. Spa, 16. Juli. (Amtlich.) In der heutigen Vollziehung der Konferenz hat die deutsche Delegation die Forderungen der Entente in der Kohlenfrage angenommen und unterzeichnet, nachdem in der ober-schlesischen Kohlenverteilungsfrage eine Berücksichtigung der deutschen Forderungen in Aussicht gestellt worden war und unter Ablehnung des 8. 7. des Vertrages, der die Einmarschklausel enthält, die Beratung der Wiedergutmachungsfrage wurde auf eine neue Konferenz, die in einigen Wochen in Genf stattfinden soll, vertagt.

Br. Berlin, 17. Juli. (Via Drahtber.) Die Unterzeichnung des Abkommens und der Schluß der Spaer Konferenz wird von der Berliner Presse mit milder Apathie hingenommen. Der „Vorwärts“ schreibt unter anderem: Das Abkommen betrachtet man als Anerkennung der deutschen Delegation vom Standpunkt unserer Leistungsfähigkeit, nur findet man es allerdings bedauerlich. Im Verhältnis zu den Forderungen des Friedens von Versailles erreicht aber das Zugeständnis loszulassen nur die halbe Höhe der Unmöglichkeit. Nun muß eben ehrlich verkannt werden, ob es so leicht. Das ungenügende ist die Stimmung, die auch sonst zum Ausdruck kommt, ausgenommen ist die „Deutsche Tageszeitung“, die den Geist von Versailles anläßt, der auch die jetzige Regierung beherrscht hätte. — Jedenfalls ist nun in Spa alles aus und erst in 2 bis 3 Wochen wird man in Genf sich zur Beratung der Wiedergutmachungsfrage zusammensetzen. Nach Genf soll jede Nation nur 2 bis 3 Mitarbeiter hinschicken. Stinnes und Wiedfeld sind gestern abend bereits nach Deutschland abgereist. Auch der Abgeordnete Duce ist gestern nachmittags im Auto zurückgefahren.

Der amtliche Verbandsbericht.

mt. Spa, 17. Juli. Der amtliche Verbandsbericht über die gestrige Sitzung der Konferenz lautet: Die Konferenz trat zu einer Vollziehung um 5 Uhr nachmittags zusammen. Delacroix legte einen abgeänderten Text vor und gab Erklärungen über die Abänderungen. Die Alliierten prüften das Dokument und beschloßen, den Text des Protokolls voll und ganz aufrechtzuerhalten bis auf eine formelle Änderung im Artikel 1. Die deutsche Delegation zog sich zurück, um einen endgültigen Entschluß zu fassen. Sie kam um 8 Uhr zur Sitzung zurück und teilte den Alliierten mit, daß sie das Protokoll annehme, aber einen Vorbehalt, bezir. Artikel 7, mache, der die Besetzung des Ruhrgebietes, vornehmlich Delacroix, nahm diese Erklärung an. Millerand und Lloyd George wiesen darauf hin, daß dieser Vorbehalt keineswegs die Ausführungsgewalt der vorgelebten Besetzung beeinträchtigt. Dr. Simons erkannte den persönlichen Geist an, in dem die Beratungen der Konferenz geführt worden seien, und gab dem Willen der deutschen Regierung Ausdruck, in jedem möglichen Maße den Berliner Friedensvertrag auszuführen, wobei er die Drohung des Zwanges von Seiten der Alliierten bedauerte. Delacroix schloß mit dem Vorschlag, einer Kommission von je zwei Mitgliedern jeder Macht, die sich in einigen Wochen in Genf versammeln würde, die Prüfung der deutschen Vorbehalte betreffs der Wiedergutmachung zu übertragen. Er begrüßte den Geist, der die Beratungen der Alliierten im Sinne eines wirtschaftlichen Wiederaufbaus Europas geleitet habe.

mt. Berlin, 17. Juli. Über die Verteilung der ober-schlesischen Kohle soll laut „Vorwärts“ eine für Deutschland günstige Regelung dadurch erzielt worden sein, daß es ein festes Quantum von 1 1/2 Millionen Tonnen zugesichert erhalten habe. Der deutsche Anteil an der ober-schlesischen Kohlenförderung habe im vorigen Monat 1 257 000 Tonnen betragen. Durch diese Regelung sei eine der schlimmsten Folgen der zweimillionen-Tonnen-Lieferung zum Teil behoben worden.

Abreise der Delegierten.

mt. Spa, 16. Juli. Reichsanwalt Lehrenbach wird Spa morgen vormittags im Automobil verlassen, um nach Köln zu fahren, von wo er nach Berlin weiterfährt. — Die englische Delegation wird um 9 Uhr mit Sonderausfahrten abfahren und sich in Ostende einschiffen; die französische, die italienische und die japanische Delegation werden um 11 Uhr von Spa abreisen und in Paris eintreffen.

Die Verteilung der Wiedergutmachungssumme.

mt. Spa, 17. Juli. Havas meldet: Zwischen Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan, Belgien und Portugal wurde ein Abkommen unterzeichnet, um sofort unter diesen Mächten einige Probleme zu regeln, die sich aus der Anwendung des Friedensvertrages ergeben:

Artikel 1 bestimmt, daß gewisse Summen, die von Deutschland als Wiedergutmachung auf Grund des Friedensvertrages von Versailles eingehen, wie folgt verteilt werden: Großbritannien 22 Proz., Frankreich 52 Proz., Italien 10 Proz., Japan 0.75 Proz., Belgien 8 Proz., Portugal 0.75 Proz.

Artikel 2. Die als Wiedergutmachung von Österreich und Bulgarien erhaltene Gesamtsumme wird zusammen mit der Kontribution zu den Ausgaben für die Befreiung der ehemals österreichisch-ungarischen Monarchie wie folgt verteilt:

a) Zur Hälfte nach den in Artikel 1 angegebenen Proportionen.
b) Auf die andere Hälfte erhält Italien 40 Proz., 60 Proz. werden Griechenland und Rumänien, dem serbisch-kroatischen Staat und den anderen Mächten, die auf Wiedergutmachung Anspruch haben und das gegenwärtige Abkommen nicht unterzeichnet, reserviert.

Artikel 3. Die alliierten Regierungen werden untereinander die nötigen Maßnahmen treffen zur Erleichterung, falls nötig, von Anleihen seitens Deutschlands, die dazu bestimmt sind, seinen inneren Vermögenswerten nachzukommen und ihm gleichzeitig zu erlauben, sich rasch seiner Schuld gegenüber den Alliierten zu entledigen.

Artikel 4 enthält Einzelbestimmungen über die Aufstellung der Abrechnungen für jede einzelne Macht seitens der Wiedergutmachungskommission. Er bestimmt die Regel für die Wertschätzung und die Liquidation.

Artikel 5 bestimmt die Maßnahmen, durch die Belgien eine Priorität von 2 1/2 Milliarden Franken in Gold gewährt wird, auf die es Anspruch hat gemäß den Bestimmungen des Abkommens vom 26. Juni 1919 und führt die Kategorien der Zahlungen auf, die für diese Priorität bestimmt sind.

Artikel 6 präzisiert die Schätzungsmethode der Schiffe, die während des Friedensvertrages von Versailles und St. Germain abgefordert werden müssen, um Tonne per Tonne und Platz per Platz die Handels- und Fischereischiffe, die infolge des Krieges verloren oder beschädigt wurden, zu ersetzen. Er bestimmt außerdem die für die genannten Schiffe zu zahlende Miete. Bestimmungen zur Lösung der übrigen Fragen, die durch die Entscheidungen des belgischen Preisgerichts aufgeworfen wurden, sind getroffen. Belgien wird eine auf die Anteile der übrigen alliierten Mächte erhaltene Kompensation erhalten.

Artikel 7 bezieht sich auf die letzten Schiffe, auf die Schwimmboots und das Seelenmaterial, das auf Grund des Protokolls vom 10. Juni 1920 geliefert wurde.

Als Kompensation für die verlassenen Kriegsschiffe bestimmt Artikel 8, daß die Dispositionen des Protokolls vom 10. Januar 1920 auf den Erlös aus dem Verkauf der Kriegsschiffe, des Kriegsmaterials, das auf Grund der Seefriedens des Versailles-Vertrages geliefert wurde, anwendbar sind, einschließlich des Erlöses aus dem Verkauf des Kriegsmaterials, das durch die Wiedergutmachungskommission verkauft wurde.

Artikel 9 gewährt Italien als Priorität gegenüber allen anderen Mächten das Recht, gewisse Summen zu behalten und auf das, was ihm von Österreich, Ungarn und Bulgarien als Wiedergutmachung und Kosten der Befreiungsmärsche geschuldet ist, zu verrechnen.

Artikel 10 referiert die Rechte Polens gemäß den Beiträgen von Versailles und St. Germain und bestimmt, daß das Abkommen auf Polen keine Anwendung findet.

Artikel 11 wahrt die Rechte der Länder, die Belgien vor dem 11. November 1918 Geld geliehen haben und setzt Bestimmungen für die Rückzahlung dieser Beträge sofort nach Zahlung der Belgien auf Grund seines Privatbankrechts festzusetzen 2 1/2 Milliarden vor.

Artikel 12 wahrt die Rechte der Alliierten auf die Kredite, die sie den ehemals feindlichen Mächten gewährt haben.

Artikel 13 bestimmt, daß die Frage der gleichmäßigen Festsetzung der Kosten der Befreiungsmärsche zurückgestellt wird, um mit den beteiligten Staaten besprochen zu werden.

Die Bezahlung der Kohlen.

mt. Brüssel, 16. Juli. Wie die „Wörter“ melden, bestanden unter den Alliierten wegen der Festsetzung der Bezahlung der deutschen Kohlenlieferungen allerhand Meinungsverschiedenheiten; so hatte Lloyd George die Bezahlung zum Weltmarktpreis vorgeschlagen, Millerand verlangte dagegen, daß man sich an dem deutschen Inlandspreis halte, der für Frankreich günstiger sei.

1 1/2 Milliarden für Lebensmittel und Rohmaterialien.

W. T. B. Paris, 16. Juli. Der Korrespondent des „Journals“ berechnet die Summe, die Deutschland für Nahrungsmittel- und Rohmaterialienbesatz auf Grund des Kohlenabkommens bewilligt werde, auf etwa 1 1/2 Milliarden, die sich nach einem Spezialabkommen unter den Alliierten untereinander wie folgt verteilen: Frankreich 62 Prozent, England 22 Prozent und Belgien und Italien 8 Prozent.

Vertagung der Brüsseler Finanzkonferenz.

mt. Spa, 17. Juli. Wie der Sonderberichterstatter der „Agence Havas“ meldet, hat die Konferenz an den Generalsekretär des Völkerbundes in London telegraphisch Befehl gegeben: In Anbetracht der in London im Februar getroffenen Entscheidungen, durch die der Völkerbundsrat die internationale Finanzkonferenz nach Brüssel einberufen hat, und unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die genannte Konferenz nicht alle nötigen Elemente hätte, um zu dem Ergebnis zu gelangen, für das sie einberufen wurde, bittet die Konferenz von Spa den Völkerbund, die Beratungen an der genannten Konferenz auf ein Datum nach dem 15. September zu vertagen.

Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund.

W. T. B. Rotterdam, 16. Juli. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Biscuit Gren sagte in einer Rede über den Völkerbund, er hätte gehofft, daß die erste Versammlung des Völkerbundes einmütig beschließen werde, Deutschland zum Beitritt einzuladen. Die Haltung der Deutschen in Spa habe bei ihm, Gren, den Eindruck gemacht, daß sie dortin geantwortet seien, um die schwachen Punkte des Versailles-Vertrages herauszufinden und festzustellen, wie Deutschland mit einer möglichst geringen Leistung davonkommen könne. Bevor Deutschland zum Völkerbund zugelassen werden könne, müsse es bereit haben, das es die ehrliche Absicht habe, den Vertrag zu erfüllen. Deshalb der Entlassung habe es dies nicht getan. Gren meinte indessen, ohne den Zutritt Deutschlands, Amerikas und Australiens könne der Bund auf die Dauer keine Ideale verwirklichen.

Ratifikation des Friedens mit Österreich.

mt. Paris, 16. Juli. Im Ministerium des Äußeren land heute, wie bereits erwähnt, in Gegenwart von Jules Cambon und der Botschafter von England und Italien sowie der alliierten Delegationen der Austriak der Ratifikationsurkunden des Vertrages von St. Germain statt. Eichhoff unterzeichnete für Österreich. Darauf unterzeichneten die belgischen und die tschechoslowakischen Delegierten das Protokoll über den Schluß der Verhandlungen.

Der Zwischenfall vor der französischen Botschaft in Berlin.

mt. Berlin, 16. Juli. Den Bemühungen der Botschaft ist es gelungen, den Täter, der die Fahne von der französischen Botschaft am 14. Juli heruntergeholt hatte, zu ermitteln und festzunehmen. Der Täter ist geständig. Es handelt sich um den Triebwagen-Montearbeiter Kauf Kraeminski.

Der französische Gesandte in München.

W. T. B. München, 16. Juli. Korrespondenz Hoffmann. Amtlich. Der von der französischen Regierung für München ernannte außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Emile Dard übergab heute dem Ministerpräsidenten von Bayern sein Beurlaubungsschreiben.

Zunahme der Erwerbslosigkeit.

W. T. B. Berlin, 17. Juli. Aus dem Reichsarbeitsministerium wird uns mitgeteilt, daß die Zahl der unter-tägigen Erwerbslosen im Reich, wie das infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Lage zu erwarten war, weiter gewachsen ist. Nach den amtlichen Feststellungen betrug die Zahl der männlichen Erwerbslosen am 1. Juli 233 618 und die der weiblichen Erwerbslosen 78 373, also insgesamt 312 991 gegen 290 183 am 15. Juni und 270 673 am 1. Juni. Zu den eigentlichen Erwerbslosen kommen 283 793 Familienangehörige, die als Zuschlagenspersonen unterführt werden. Die Gesamtzahl der unter-tägigen Erwerbslosen entspricht etwa dem Stand vom 12. April 1920.

Eine Teuerungskundgebung in Berlin.

mt. Berlin, 16. Juli. Gestern abend fand am Baerischen Platz in Berlin eine Teuerungskundgebung statt, an der mehrere tausend Personen teilnahmen. In mehreren Ansprachen wurde die Verabfolgung der Lebensmittelpreise verlangt.

Der Abtransport der Kriegsgefangenen aus Deutschland.

Br. Berlin, 17. Juli. (Via Drahtber.) Der Abtransport der noch in deutschen Gefangenenlagern befindlichen Gefangenen ist bereits eingeleitet. Die noch im Gefangenenlager Alton-Gradow untergebracht sind Truppen der ehemaligen Vermont-Armee werden gleichfalls abtransportiert.

Der Transport der amerikanischen Milchkuhe nach Deutschland.

W. T. B. Berlin, 16. Juli. Der deutsche Geschäftsträger in London, S. H. A. M., hat heute dem Vorsitzenden des Maritime Service folgende Note gesandt: Der deutsche Geschäftsträger bezieht sich, dem Vorsitzenden des Maritime Service of the Reparation Commission im Auftrag seiner Regierung mitzuteilen, daß die amerikanische gemeinnützige Gesellschaft American Dairy Cattle Company in Chicago des Deutschen Zentralauschusses für Auslandschiffe, Kotes Kreuz Berlin, mehrere Tausend Milchkuhe, vermutlich 100 000 Stück, nebst nötigen Kraftfutter zur Verfügung gestellt hat, um die drängende Not der Milchversorgung unterernährter deutscher Kinder, besonders für den kommenden Winter zu mildern. Deutschland hat für den Abtransport für Milchkuhe, der, um Viehverluste zu vermeiden, bis zum Winter beendet sein muß, zu sorgen. Da die deutsche Regierung keinen geeigneten Schiffsraum zur Durchführung des amerikanischen Liebeswerkes besitzt, bittet S. H. A. M. den Vorsitzenden, den zum Transport der Milchkuhe erforderlichen Schiffsraum zur Verfügung zu stellen. Da wegen der besonderen Eigenart des Transports sich gewisse Einbauten auf den Schiffen erforderlich machen, wäre S. H. A. M. dem Vorsitzenden dankbar, wenn er ihm baldigen Bescheid zukommen lassen würde.

Ein badisches Landtagswahlgesetz.

Bd. Karlsruhe, 16. Juli. Der Verfassungsausschuss hat den von seinem Unterausschuss ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die Landtagswahlen angenommen. Dieser Gesetzentwurf lehnt sich eng an die Vorschriften des neuen Reichswahlgesetzes an. Rüstia wird Baden für die Landtagswahlen in sieben Wahlkreise eingeteilt. Die in den sieben Wahlkreisen unterzählbaren gebildeten Stimmen werden den Landeswahlvorständen zugerechnet. Jede Partei oder Wählergruppe erhält auf je 10 000 der für ihren Vorkreis abgabenen Stimmen einen Abgeordneten und bei der Berechnung der in den Wahlkreisen unterzählbaren gebildeten Stimmen wird jeder noch verbleibende Rest von mehr als 15 000 Stimmen einen weiteren Abgeordneten erhalten.

Das neue bayerische Ministerium.

Mz. München, 16. Juli. In der heutigen Sitzung des Landtages fand zunächst die Wahl des Ministerpräsidenten statt. Es wurde bei 143 abgegebenen Stimmen der bisherige Ministerpräsident Dr. v. Kahr mit 100 Stimmen wiedergewählt. 43 Stimmentzel waren unbeschrieben. Nach kurzer Pause erklärte sich der neu gewählte Ministerpräsident bereit, die Wahl anzunehmen, und gab die neue Ministerliste bekannt, die zwischen den Koalitionsparteien vereinbart worden war. Hiernach übernimmt das Ministerium des Innern und das Ministerium des Innern der Ministerpräsident, das Kultusministerium Reich-Rat Witt (Bayer. Volkspartei), das Justizministerium Dr. Roth (Mittelpartei), das Finanzministerium Dr. Krausner (Bayer. Volkspartei), das Landwirtschaftsministerium Wucherhoffer (Bauernbund) und das Handelsministerium Hamm (Demokrat).

Besserung im Gesundheitszustand der Kaiserin.

Br. Berlin, 17. Juli. (Eig. Drahtber.) Wie die „Kreuzzeitung“ erfährt, hält die Besserung im Befinden der Kaiserin an. Sie könne schon Spaziergänge im Park machen. Sie erwartet in den nächsten Tagen den Besuch ihrer Tochter, der Herzogin von Braunschweig.

Vorbereitungen für die Räumung Warschaws.

Br. Berlin, 17. Juli. (Eig. Drahtber.) Die polnische Regierung befindet sich, wie aus Paris gemeldet wird, in äußerster Aufregung und bereitet sich zur Räumung Warschaws vor. Eine neue Residenz soll noch nicht gewählt sein. Im ganzen Lande soll der Belagerungszustand verhängt werden. Der Rat über die Landesverteidigung hat diktatorische Vollmacht erhalten. Die Polen haben in aller Eile die Unabhängigkeit Litauens anerkannt. Nach einer Meldung aus Warschau hätten die Polen die von Lord George gestellten Bedingungen angenommen.

Die Übernahme der Schiffsrouten des Norddeutschen Lloyd durch Amerika.

Mz. Amsterdam, 16. Juli. Reuter meldet aus Washington: Die Vorbereitungen zur Übernahme der früher vom Nord. Lloyd innegehabten Schiffsrouten durch die amerikanische Schifffahrt wurden auf einer Konferenz zwischen dem Vorsitzenden des Schifffahrtsamtes und den Vertretern der United States Mail Steamship Company abgeschlossen. Das Schifffahrtsamt überließ der Gesellschaft für 15 vormalige deutsche Schiffe. Der Vorsitzende des Schifffahrtsamtes betonte, daß es sich um ein rein amerikanisches Unternehmen handle, an dem kein deutsches Kapital beteiligt sei. Für die Benutzung der Docks und Hafenanlagen des Nord. Lloyd wird ein fester Preis bezahlt.

Aus Clara Viebigs Werdezeit.

(Zu ihrem 60. Geburtstag, 17. Juli.)

Für den Dichter ist die Jugend der Quell, der sein reiches Schaffen speist, und im besondern Maße ist dies bei Clara Viebig der Fall, der großen Erzählerin, die jetzt auf der Höhe ihres Schaffens ihren 60. Geburtstag feiert. In der schönen Sammlung von Selbstbekenntnissen „Als unsere großen Dichterinnen kleine Mädchen waren“ hat sie selbst in ihrer warmherzig-anthologischen Weise die Geschichte ihrer Jugend erzählt und die engen Beziehungen aufgewiesen, die ihr Dichten mit ihrem frühen Erleben verknüpfen. In Düsseldorf, der Stadt Heinrich Heines, ist sie aufgewachsen, und Heines „Buch der Lieder“ war es, das dem Mädchen den ersten Begriff von der Größe echter Dichtkunst aufgeben ließ. „Ob wir alles verstanden haben?“ fragte sie. „Ja, das bewies ich; aber etwas hatten wir sicher verstanden; die Musik der Verse, den süßlichen Wohlklang. Und ein Respekt kam mich an vor solchen Versen — wo doch ein Dichter gedichtet, dürfte da noch jemand anders dichten? Solcher Respekt hat mich mein Leben lang nicht verlassen. Ich habe immer eine ehrliche Scheu vor der Kunst gehabt, so daß es lange, lange gedauert hat, bis ich mich selber an sie herantraute. Die Jugend ist mir fast darüber verstrichen, denn was ich als junges Mädchen heimlich erachte und niederschrieb, das ist auch heimlich geblieben; ich habe es zwar noch nicht verbrannt, es liegt ganz hinten in einem Fach meines Schreibtisches, aber ich lasse es niemandem lesen, und wenn ich selber einmal hineinschaue, dann klappe ich geschwind wieder zu und lasse mir: doch gut, daß nicht alles gedruckt wird!“ Dadurch, daß sie ihrem ersten Vater, der sie doch so gut zu verstand, und einem blinden Herrn aus der Nachbarschaft viel verlas, machte sie ihre erste Bekanntschaft mit der Weltliteratur, mit jenen Meistern der Erzählungskunst, von denen sie später so manches gelernt, mit Bulwer und Defoe, mit Scott und Victor Hugo. Dann kam sie nach Trier, ihrem Geburtsort, in Pension zu guten Freunden der Eltern, zu einem Landgerichtsrat Mathieu, und hier hat sie die Keime für ihre erste bedeutende Dichtung, die Eitelgeschichten, empfangen. „Liesel Mathieu war Unterlehrungsrichterin“, erzählt sie. „Wenn er mit seinem Sekretär ausso, um Tafelbesuche auszunehmen, um Obduktionen beizuwohnen, so zog ich mit

Wiesbadener Nachrichten.

Gründung eines Stadtverbandes für Handwerk und Gewerbe.

Es wird uns berichtet: Fast alle Berufsstände, die Großindustrie, der Handel, die Arbeiterkassen, die Landwirte, die Beamten und Angestellten verfügen über eine festgefugte, machtvolle Organisation, die in den gegenwärtigen schweren Wirtschaftskämpfen von Fall zu Fall von ausschlaggebender Bedeutung sind. Nur im Handwerk und Kleingewerbe hat die vorübergehende Interessenslosigkeit bislang einen letzten, alles umfassenden Zusammenschluß verhindert. Die nachteiligen Folgen innerer Zerrissenheit hat das Handwerk und Kleingewerbe am eigenen Leib leider zu oft verspüren müssen. Dem unausgeglichenen Bemühen einsichtiger und führender Männer ist es endlich gelungen, dem Handwerk in dem vor einiger Zeit gegründeten Reichsverband des deutschen Handwerks eine maßgebende Spitzenvertretung zu geben. Es gilt jetzt, diese Organisation nach unten auszubauen und das Handwerk in Stadt und Land zu sammeln. Der Gewerbeverein für Nassau, der durch Beschluß seiner letzten Hauptversammlung zu einem Wirtschaftsverband für Handwerk und Gewerbe umgestaltet worden ist, hat sich der Aufgabe unterzogen, diese Organisation innerhalb seines Arbeitsgebietes zu schaffen. Zu diesem Zweck ist auf Anregung des Zentralvorstands in Wiesbaden durch den Zusammenschluß von Innungen, Gewerbeverein und verwandten Verbänden ein Stadtverband für Handwerk und Gewerbe gegründet worden. Am Mittwochabend fand im „Hotel Einhorn“ die Gründungsversammlung statt. Mit dem von dem Vorsitzenden des Gewerbevereins für Nassau in kurzen, scharf umrissenen Zügen entwickelten Programm erklärte sich die Versammlung einverstanden. Es wurde ein vorläufiger Vorstand gewählt, bestehend aus den Herren Justizrat Dr. Fickel, Ludwig Hansohn, Inhaber der elektrotechnischen Installationsfirma L. Hansohn u. Co., Schlossermeister Fritton und Engelsingmeister Riegel. Da der Vorsitz des Stadtverbandes durch einen Handwerker befehligt werden soll, bei dessen Wahl möglichst alle Innungen mitwirken sollen, so wurden die endgültigen Wahlen zurückgestellt, bis die noch anzuschließenden Innungen ihre Quartalsversammlungen gehalten haben.

Die neuen Zollbestimmungen.

Die Deutschland durch Artikel 269 Abs. 1 des Friedensvertrags auferlegte Verpflichtung zur Anwendung der Fortzugszölle auf Waren aller Art ist mit dem 10. Juli 1920 erloschen. Von da wird die durch Artikel 269, Abs. 2, auferlegte Verpflichtung zur Anwendung der Fortzugszölle lediglich auf die dort bezeichneten Waren wirksam. Letztere Verpflichtung gilt für die nächsten 30 Monate und erstreckt sich auf die im Abschnitt 1A des Zolltarifs von 1902 aufgeführten Erzeugnisse des Aders, Gartens und Wiesenbaues, soweit deren Zollsätze am 31. Juli 1914 auf Grund von Verträgen mit den alliierten oder assoziierten Mächten vertraglich festgelegt waren, ferner auf alle Arten Wein und Pflanzensäfte, auf Kunstseide und gewundene oder entfettete Wolle, mögen diese vor dem 31. Juli 1914 Gegenstand besonderer Abereinkommen gewesen sein oder nicht. Hieraus ergibt sich mit Wirkung vom 11. Juli 1920 ab für eine Reihe von Waren eine gegen bisher wesentlich veränderte Zollbehandlung. Kaffee, Tee, Bohnen, Spickwaren, Tabak und Tabakerzeugnisse unterliegen fortan den erhöhten Zollsätzen, wie sie im und nach dem Krieg im Zusammenhang mit der inneren Abgabebelastung eingeführt worden sind. Bei Branntwein, Eßig, Essigsäure und Äther hingegen verbleibt es bei der gegenwärtigen, auf der Verordnung über Erhebung eines Branntweinmonopolausgleichs usw. vom 3. Mai 1920 beruhenden Zollbehandlung. Ebenso werden die durch den Friedensvertrag weitergebundenen Zölle für Wein (Traubenwein) in unveränderter Höhe weiter erhoben. Dagegen kommen für zahlreiche weitere Waren die auf hinlänglich gewordenen Handelsverträgen beruhenden Zollbefreiungen und -ermäßigungen in Wegfall, und an ihrer Stelle die Zollsätze des allgemeinen Tarifs zur Anwendung. Weiter in Kraft bleiben, worauf besonders hinzuweisen ist, die auf den Kriegserordnungen des Bundesrats beruhenden vorübergehenden Zollbefreiungen und -ermäßigungen, soweit sie nicht bereits (wie z. B. die Zollfreiheit für Mineralöle) außer Geltung gesetzt sind.

Eine Zusammenstellung aller in Betracht kommenden Tarifveränderungen findet sich im „Reichszollblatt“ Nr. 21 vom 24. Juni abgedruckt. Die zu ihrer Durchführung erforderlichen Änderungen des Warenverzeichnis zum Zolltarif und der sonstigen Nebenwerke enthält die Bekanntmachung des Reichsministers der Finanzen vom 25. Juni 1920 („Zentralblatt für das Deutsche Reich“ Nr. 37 und „Reichszollblatt“ Nr. 22). Das letztere ist von der Verlagsanstalt von Julius Springer in Berlin W. 9, sowie im Buchhandel und durch die Postanstalten, das „Zentralblatt“ durch Karl Henmanns Verlag, Berlin S. 8, zu beziehen. Zolltarif, Warenverzeichnis und Nebenwerke nebst Änderungen können auch bei jeder Zollstelle einesehen werden.

aus, d. h., man lege mich in irgend einem Wirtshaus ab und empfahl mich der Obhut der Frau Birkin. Es dauerte oft lange, bis die Herren ihre Geschäfte erledigt hatten, aber mir wurde die Zeit nicht lang. Wirtinnen sind meist gesprächig, sie wissen zu erzählen; und ich mußte zu fragen. In den kleinen Eitelgärten, wo wild durcheinander Unkraut und brennende Liebe, Feuerlilien und Nachtschatten wuchern, hörte ich manche Geschichte von Liebe und Haß, von frommen Gelübden und verheerlicher Schuld, von Wallfahrtswundern und gedrohter Reue, von Dabgier, von Mißgunst. Die Sonne prallte heiß aufs Dachland, das Blut flieg mir zu Ohren; nicht alles taugte für Mädchenohren. Und was die Juristkinder erzählen, das war auch nicht gerade geeignet für ein Pensionärsküchen. Aber hat es mir geschadet? O nein! Ich bin dem Volk in seinem Denken und Empfinden nahe gekommen.“

Als dann der Vater starb und sie mit der Mutter nach Berlin zog, hat sie von dieser den größten Einfluß erfahren. „Von ihrer Unermüdbarkeit, von ihrem Fleiß, ihrer Ordnungsliebe, ihrem Pflichtgefühl hat sie mir etwas gegeben; aber auch — was man vielleicht auf den ersten Blick nicht bei ihr geliebt haben würde — das Erzählertalent. Von meiner Mutter muß ich's haben, das ist gewiß; mein Vater war ein schweigsamer Mann, sie aber konnte bereits sein.“ Die Mutter erzählt ihn von ihrer und des Vaters Heimat, von der Provinz Posen, wo die Viebig als deutsche Anhänger auf stattlichen Gütern saßen; sie erzählt ihr auch von dem Leben am Rhein, wohin der Vater als Beamter versetzt wurde. „Ich habe meiner Mutter den Roman „Die Nacht am Rhein“ gewidmet“, sagt sie. „Ihr verdanke ich ihn ja. Und vielleicht verdanke ich ihr auch noch einen anderen, — wenigstens die erste Anregung dazu — die Anregung zu „Das schlafende Meer“. Die eingehenden Studien für die lebensvolle Schilderung der Ostmark in diesem letzten Buch hat sie dann auf langen Besuchen bei den Posenen Verwandten gesammelt. In Berlin nahm sie Gelangstunden, aber die Musik war nicht das Feld, auf dem ich mehr als eine Dilettantin werden sollte.“ „Belustigende Sorgen, die gaulam drückten und die doch für mich ein Segen waren, trieben mich dazu, neben den wenigen Musikstunden, die ich zu geben hatte, es mit ein paar kleinen Erzählungen zu versuchen.“ Es waren anspruchslose freundliche Geschichten,

— Neue Richtpreise für Obst und Gemüse. Der Magistrat läßt auf die im Anseigenteil veröffentlichten neuen Richtpreise für Obst und Gemüse aufmerksam machen.

— Gurken. Aus Bockenheim wird uns berichtet: Der erste Gurkenmarkt hier war recht gut befahren. Für 100 Stück wurden 6 M. bezahlt; der Markt war rasch geräumt.

— Der Roggenschnitt hat in zahlreichen Gemeinden bereits begonnen. In qualitativer Hinsicht rechnet man mit einer recht befriedigenden, in quantitativer mit einer guten Ernte, wobei zu berücksichtigen ist, daß der Strohertrag etwas geringer als der Körnerertrag ausfallen dürfte. Ende Juli wird man auf der ganzen Linie mit dem Roggenausbruch beginnen können, so daß das Roggenbrot aus der neuen Ernte in den ersten Augustwochen zu erwarten ist.

— Großfeuer wurde gestern nachmittags aus Bahnbahn bei Bleidenstadt gemeldet. Die städtische Feuerwehr hier machte sich alsbald auf zur Hilfeleistung, konnte jedoch nicht verhindern, daß drei Scheunen mit der ganzen Heuernte vernichtet wurden, während verschiedene andere durch ihr Eingreifen gesichert werden konnten. Der Schaden ist ein ziemlich erheblicher. Der Brand scheint dadurch entstanden zu sein, daß ein Kind ein Wespennest anzündete und die Flammen auf eine Scheune übersprangen. In der Brandstelle herrschte Wassermangel. Die Motorpumpe der Feuerwehr mußte das zum Löchen nötige Wasser aus dem Ortsbrandteich heransaugen.

— Eine nette Genossenschaft. In Frankfurt besteht eine Genossenschaft „Lombard- und Rentenbank, G. m. b. H.“, aber eigentlich nur dem Namen nach, denn als ihr eine Klage auf Auflösung der Gesellschaft wegen nicht geliebener Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften aus dem Genossenschaftsgericht gestellt werden sollte, da war niemand vom Vorstand aufzufinden. Es konnte im übrigen auch festgestellt werden, daß die Genossenschaftler sich, zum Teil wenigstens, aus unermögenden Verhältnissen, die bereits manifestiert hatten, zusammensetzten. Der Klage der Regierungsräten auf Auflösung der Genossenschaft wurde vom Bezirksauschuss in seiner letzten Sitzung entzogen.

— Zwei Einbrecher verhaftet. Einen guten Fang machte dieser Tage die hiesige Kriminalpolizei, indem es ihr gelang, zwei Einbrecher festzunehmen, welchen bis zur Stunde bereits nicht weniger als 16 Diebstähle nachgewiesen sind. U. a. sind die Leute die Urheber zweier Einbrüche in eine hiesige Villa, bei denen ihnen Teppiche von hohem Wert in die Hände fielen; auch der Diebstahl in der Adelshofstraße, bei dem sie Schmuckgegenstände in hohem Wert erbeuteten, sowie Wäschdiebstähle werden ihnen zur Last gelegt. Die gestohlenen Gegenstände haben sie nach Frankfurt geschafft und dort daraus erhebliche Peträge erzielt. Einer der Einbrecher ist ein Musiker, welcher in Wiesbaden beheimatet ist, der andere stammt aus dem benachbarten Ehrlich.

— Unfälle. Auf der Chaussee bei Klarenthal verunglückte gestern eine Frau mit ihrem Kind derart, daß sie erhebliche Verletzungen an den Beinen, dem Kopf und dem Rücken davontrug und die Wiesbadener Sanitätsmacht aufgeboten werden mußte, um sie von der Unfallstelle weg ins Krankenhaus zu befördern. — In der Nähe des Rundells ging gestern abend einem Fuhrmann das Pferd durch. Er stürzte dabei ab, wurde überfahren und trug ziemlich erhebliche Kopfverletzungen davon, die seine Überführung ins städtische Krankenhaus notwendig machten.

Betriebsratsfälle vor dem Bezirksauschuss. Zu dieser in Nr. 225 berichteten Verhandlung vor dem Bezirksauschuss wird uns geschrieben, daß Ludwig Rißler Betriebsobmann der Fuhrerwerks-Genossenschaft, Section 7, Wiesbaden ist (nicht der Fuhrerwerks-Genossenschaft). Die Unterstellung des Vorstandes, den Obmann, wie es das Gesetz vorschreibt, zu gewissen Beratungen des Vorstandes, bei denen es sich um die Regelung der Arbeitszeit usw. handelt, hinzuzuziehen, ist nicht Folge eines Verstoßes, sondern wie R. angab, wohlbedachter Beschluß des Vorstandes. Der Grund zur Klageerhebung ergab sich aus § 94 des Betriebsratsgesetzes, nach dem für die unter Reichsaufsicht stehenden Betriebe, zu denen vor allen die Betriebsgenossenschaften gehören, bei Streitigkeiten aus § 93 des Betriebsratsgesetzes der Reichsarbeitsrat zuständig ist. Die Beschlüsse des Reichsarbeitsrats sind seit 27. Mai 1920 der vorläufige Reichsarbeitsrat aus, so daß für die vom 31. Mai 1920 datierte Klage der Betriebsauschuss nicht mehr zuständig war.

— Versch. Gdd. Klassen-Lotterie. Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse laufender Lotterie hat bei Berlin des Anrechtes bis spätestens zum 6. August et. zu erfolgen.

— Kurhaus. Wegen des angelegten Volksabends beginnt das Nachmittagskonzert morgen Sonntag bereits um 4 Uhr. — Wegen der warmen Witterung hat die Kurverwaltung beschlossen, die alljährlich für Sonntag angelegten Tanz-Tees bis auf weiteres ausfallen zu lassen. Der Wiederbeginn der Tees wird besonders angezigt werden.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Reichstheater. Sonntag, den 18. Juli, nachmittags 3 Uhr, halbe Preise: „Ihre Heiligt — die Tänzerin“. Abends 7 Uhr: „Morgen wieder lustig“. Montag, den 19. 7 Uhr: „Jüdische Lust“. Dienstag, den 20. 7 Uhr: „Liebe im Schnee“. Mittwoch, den 21. 7 Uhr: „Gefährliche Wagnis“. Donnerstag, den 22. 7 Uhr: „Gefährliche Wagnis“. Freitag, den 23. 7 Uhr: „Jüdische Lust“. Samstag, den 24. 7 Uhr: „Morgen wieder lustig“. Sonntag, den 25. nachm. 3 Uhr, halbe Preise: „Liebe im Schnee“. Abends 7 Uhr: „Jüdische Lust“. Neues Museum. Am Sonntag eröffnet der Kaiserliche Kunsthof im Neuen Museum seine neue Ausstellung. Als Hauptstück wird der Nachlaß des gefallenen Rheinländers August Rade, der in Bonn lebte, gezeigt. Außerdem sind ausgestellt Kollektionen von Hillel, J. S. Schneider, Trumm und anderen, sowie die gesamte Graphik des verstorbenen Bildhauers Wilhelm Lehmbruck.

aber von echter Kunst weit entfernt. Zur Dichterin machte sie der Einfluß Jolas, „Germinal“ wurde ihre Offenbarung. „Und wenn ich 100 Jahre alt würde, ich würde den Tag dieses Eindrucks nie vergessen; er ist bestimmend für mich geworden. In den Winkel flogen die rühmlichen Stützen. — nein, nein, nicht mehr so „wie früher!“ Ich war wie im Taumel; ich legte mich hin und schrieb in zwei Tagen eine größere Erzählung „Die Schuldige“. Obwohl sie mit diesem neuen realistischen Erzählungsstil zunächst keinen Anklang fand, hatte sie nun den Weg beschritten, der sie zur Weiterentwicklung führte und zu einer der kräftigsten Erzählerinnen unserer Dichtung machte.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Edgar Richter, ein Sohn des einstigen Bayreuth-Direktors Hans Richter, wurde als Söldentenor an das Götter Landesbühnen engagiert. — Die letzte größere bildnerische Arbeit Max Klinger's war die Vollendung des großen Modells für das Richard-Wagner-Denkmal, das er für Leipzig zu schaffen hatte. So kann es ausgeführt werden, wenn erst der noch in Laas liegende Marmorblock eingetroffen ist. — In der neuen Abteilung des Berliner Kupferstichkabinetts im Neuen Museum ist eine Gedächtnisausstellung für Klinger eingerichtet worden. — In Rom hat der frühere Direktor von Berliner und Hamburger Opernbühnen, Wilhelm Bendiner, der während des Kriegs die Propaganda-theater in Konstantinopel, Smarna, Kiew und Odessa leitete, im „Teatro Eliseo“ eine deutsche Operette eröffnet. Zur Aufführung kommen in italienischer Übersetzung ausschließlich deutsche und österreichische Werke. Der Chor besteht nur aus deutschen Sängern. Das Operettentheater soll zu den beliebtesten Theatern Roms gehören. — Der frühere belgische Geiger Henri Marceau hat die schwedische Staatsbürgerschaft erworben. — Felix Weingartner ist in Rio de Janeiro eingetroffen. — In Urfeld am Rhein ist 94jährig Julie v. Rothwell gestorben, die Tochter des Balladenkomponisten Karl Döwe. — Wissenschaft und Technik. Ferdinand Schrenk, der bekannte Stenographierfinder, vollendet in Berlin am 19. d. M. sein 70. Lebensjahr.

Musik- und Vortragsabende.

Konzert. Der Vorkonzertabend am Freitag — ausschließlich den beiden Tonmeister Wagner und Hiltz gewidmet — gehörte zu den glänzendsten und wohlgeplantesten musikalischen Veranstaltungen des Konzertbüreaus Jacobs. Der „Wintergarten“ versprach allerdings einen höheren Wert, als er bei der Sommerhize tatsächlich bot, denn er war bis auf letzte Plätze ausverkauft und das Auftreten zweier Solofraganten, wie Alexander Kipnis und Gertrude Geyersbach, entflammte auch den Beifall noch zu besonderer Eile. Herr Kipnis gemann sich mit „Wolframs Klage“ aus dem „Tannhäuser“ sofort alle Sympathien. Sein Organ leit durch den weiten Umfang in Erhöhen: in der Baritonlage, die sie hier gefordert ist, erstrebt es durch die natürliche Tonanreicherung durch Reichtum und Artung, und wollte uns bei dem mehr trübselig gearteten Gehalt der Aufgabe fast noch besser gefallen als weiterhin in dem mehr dramatisch bewegten Wolframs Abschied von Brünhilde aus der „Walküre“. Sehr lebensvolle Eintritte erzielte Herr Kipnis mit dem feinfühlerischen Vortrag der Lieber von Franz Liszt. Doch er mit dem wohlbekanntesten melodischen „Es muß ein Wunderbares sein“ — sich in die Kunst der Hörer einzuschließen, muß nicht weiter ein Wunderbares sein; aber auch die minder eingänglichen Lieber „Ständchen“ und „O Lamm“, die der Sänger bei vornehmer Auffassung mit reicher stimmlicher Schönheit füllte, schlangen glänzend ein. Auch Fräulein Geyersbach führte sich mit der Lieber der Elisabeth aus „Tannhäuser“ in glänzendster Weise ein: diese ihre Leistung ist von der Höhe her längst als hervorragende bekannt. Ihre Liebergaben ließen uns von neuem das innige Empfinden und sinnige Ausdrucksmöglichkeiten dieser hochbegabten Gesangsünstlerin bewundern. Herr Hiltz mußte sich in dem mehr dramatisch bewegten Wolframs Abschied von Brünhilde aus der „Walküre“ ebenfalls als hervorragende zeigen. Seine Chorleiter der Lisztschen Lieber gewann unter der Behandlung der Sängerin an Adel und Wärme. Auch für die von „Tristan“-Stimmungen durchwehten Wagner'schen Lieber „Schmerzen“ und „Träume“ fand ihr der reiche hingebungsvolle Empfindungsdruck frei und ungehemmt zu Gebot. Herr Kipnis begleitete sämtliche Gesangsstücke mit feinfühlerischer Sicherheit und spielte als Solist Liszt's „Spinnerlied“-Paraphrase (selber durch das Madras einer in der Nachbarstadt des Wintergartens großen Menge an gehört) und hernach Salce-Improvisation, Etüde Des-Dur und 15. Klavierübung. Er entwickelte wieder in all diesen schwierigen Kompositionen, die eigentlich als Klavierstudien ersten Ranges betrachtet sind, eine bedeutende Fingerfertigkeit und behende Technik und wies namentlich mit der adäquaten Klavierleistung fürwahrlichen Beifall.

Handelsteil.

Berliner Börse.

mz. Berlin, 16. Juli. Die Börse fuhr fort, die Verhandlungen in Spa optimistisch zu beurteilen. Die Haltung war demgemäß fest. Am Montanmarkt waren Bochumer und Buderus mit Steigerungen von 4 bzw. 6 Proz. bevorzugt. Harpener gewannen ebenfalls 6 Proz. Hohenlohe 7 Proz. höher. Sonst waren obereschlesische Werte abgeschwächt. Lebhaftes Kaufinteresse entwickelte sich für Farbwerke auf die mit Frankreich getroffenen Vereinbarungen über die Lieferung von Farbstoffen hin. Badische Anilin gewannen über 10 Proz. Von Spezialwerten waren Rheinmetall und Köln-Rottweiler gebessert und stiegen um 9 bzw. 1 Proz. Deutsche Petroleum wurden lebhaft zu an-

ziehenden Kursen umgesetzt. Kolonialpapiere vernachlässigt sowie vorwiegend schwächer. Am Anlagemarkt war der Kursstand wenig verändert.

Kurse vom 16. Juli 1920.

Table with columns: Div., Bank-Aktien, Industrie-Aktien, Hohenloherwerke, etc. Includes various stock prices and percentages.

Wasserstand des Rheins

Table showing water levels: Diebrich Pegel: 2.42 m gegen 2.46 m gestrigen Vormittag. Mainz: 1.77 m. Caub: 2.90 m.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Druckverleger: G. Wetlich.

Verantwortlich für den politischen Teil: G. Wetlich; für den Unterhaltungs-Teil: G. Wetlich; für den lokalen und provinziellen Teil, sowie Geschäfts- und Handel: G. Wetlich; für die Anzeigen und Reklamen: G. Wetlich, sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der G. Wetlich'schen Buchdruckerei in Wiesbaden. Erscheinungstage der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Bekanntmachung.

Gemäß § 1, Abs. 2, der Verordnung vom 14. Juni d. J., wird mit Zustimmung der Reichsartoffelstelle der Frühkartoffel-Erzeuger-Höchstpreis für die Provinz Hessen-Rosau bis auf weiteres hiermit auf 35.— Mk. für den Zentner festgesetzt. F 308

Provinzialartoffelstelle. J. A.: Cohnmann.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 15. Juli 1920.

Der Magistrat.

Richtpreise für Obst und Gemüse.

Die durch unsere Verordnung vom 10. Juli 1920 festgesetzten Richtpreise für Gemüse und Obst werden hiermit dahin abgeändert und ergänzt:

Table with columns: Erzeugerpreis, Kleinhandelspreis, Qualität I, II. Lists prices for items like Stachelbeeren, Äpfel, etc.

Diese Richtpreise gelten sowohl für den Markt wie für die Kleinhandelsgeschäfte in der Stadt. F 308

Wiesbaden, den 16. Juli 1920.

Der Magistrat. Preisprüfungsstelle.

Die Erweiterung der Wasserleitung Neudorf I. Abg.

soll im Submissionswege in einem Los vergeben werden. Aufzuföhren sind etwa: 1670 m Strahlenleitung, 90 Stück Hausanschlußleitungen usw. Die Verbindungsunterlagen ohne Zeichnungen können gegen Entrichtung von zehn Mark von dem Kreisbauamt in Radesheim a. Rh. bezogen werden, wo auch die Zeichnungen zur Einsicht offen liegen. Submissionstermin am dritten August, 11 1/2 Uhr, dajelbst. F 238

Städtische Frauenarbeitschule in Mainz.

Am 1. September 1920 beginnt ein neuer Kochkursus, der bei 8 Wochenstunden (Dienstags und Samstags, vormittags 8—12 Uhr) bis Dezember 1920 dauert. Preis 100 Mk. und 3 Mk. Eintrittsgeld. Anmeldungen Dienstags u. Freitags, 3—5 Uhr, Emmeransstrasse 41. F 6

Mainz, den 12. Juli 1920.

Der Oberbürgermeister.

Annon.-Expedition. Inseraten-Aufnahme für alle Zeitungen. G. Wetlich (red. Hauptpost).



General-Vertretung: „AKRA“ Allgemeine Kraftwagen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M., Kaiserstraße 29, II. Fernruf Amt Hansa 5923. Drahtantwort: Akradixi. F 185

Advertisement for Comptoir General, featuring 'Neue Autodecken und Schläuche' and 'COMPTOIR GENERAL'.

Advertisement for Schuh-Reparatur Mauergasse 12, featuring 'Herren-Sohlen 34.— Mt.' and 'Damen-Sohlen 27.— Mt.'

Advertisement for Devacuin, featuring 'Eritklassen Volkstarbeiten' and 'Devacuin'.

Advertisement for Kirchliche Anzeigen, listing church services and events.

Vertical list of church services and events, including 'Kirche Gottesdienst', 'Evangelische Kirche', and 'Katholische Kirche'.

Werkzeug-Versteigerung.

Am Montag, den 19. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungsbüro

43 Luisenstraße 43, dahier

nachfolgend verzeichnetes Werkzeug freiwillig öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung als: ca. 100 Schloßhämmer in verschiedenen Größen, ca. 100 Stiel-Beilnagen, ca. 3/4 Tausend pol. Spiralbohrer, Marken Titau, Stod usw., in versch. Ausführungen, 100 Duzend Metallhämmer, 30 Duzend Sägeleisen, 50 Duzend Fahrrad-Schraubenschlüssel, ca. 150 Drahtzangen, 20 Teleskop- und 60 Gasrohrzangen, ca. 60 Schraubenzieher ein Zimtwaflerleisen, 25 Wümmen-Fleischbadmaschinen, 1 Waschmaschine mit Ofen u. versch. Dörrapparate.

Am 12 Uhr kommt ein fahrbarer 40 PS. Opel-Lastwagen und ein 20sitziger Omnibus zum Ausgebot.

Besichtigung vor der Versteigerung.

Wiesbadener Auktionshaus Willi Wink,

Auktionator und Taxator, Wiesbaden, Luisenstraße 43. — Telefon 5207.

!Waldstraßer Kirchweih! am 18., 19. und 25. Juli.

Restaurant Drei Hasen.

Prächtiger schattiger Garten mit großem Tanzboden.

Tanz im Freien.

Groß. Schrammelkonzert.

Kummel in allen prächtig geschmückten Räumen. Für Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen. Es ladet freundlich ein

J. Wallravenstein u. Frau.

NB. Ich bin zwar nicht im Festauschub, auch nicht im Komitee; trotzdem Ihr lieben werten Gäste wird es bei mir recht sehr.

Restaur. Chausseehaus.

Schöner Ausflugsort mit schattigem Garten.

Gute Küche. — Kaffee und Kuchen.

Inh.: Friedr. Wahl.

NB. Am Sonntag, den 18. Juli, im Garten u. Saal: **Gesangsvorträge und Tanz.**

Sommerfrische Villa Taunusblick

bei Wiesbaden.

Einzel- u. Famil.-Zim. Besond. geign. für beruflich in Wiesbaden Beschäftigte. Gute Familien-Verpfleg. Für Dauermieter (auch Wint.) Preis n. Vereinbar. Bes. A. Meier. Besichtig. od. schriftl. Anfragen erbeten.

Achtung! So trinkt man noch ein

gutes Glas Apfelwein?

Im Restaurant „Zum Zepplin“, 1 Minute vor dem Bahnhof Dohheim.

Hessischer Hof

Bingen a. Rh.

Großer Ballsaal. — Prima Parkettboden.

Gute Küche.

Bier. — Offene Weine. — Flaschen-Weine.

Für Vereinsausflüge bestens empfohlen.

Vorherige Anmeldung erwünscht. F181

Schloss-Hotel Heidelberg

das ganze Jahr geöffnet. F80

Schwefelbad Mingolsheim

(bei Heidelberg) F81

renoviert eröffnet.

Versicherungs-Büro Adolfsallee

Adolfsallee 28 WIESBADEN Fernsprech. 882.

1. **Transport-Versicherung** aller Art gegen jede Gefahr, für Geschäfte u. Private;
2. **Auto-Kasko, Auto-Unfall u. Auto-Haftpflicht-Versicherung;**
3. **Verbesserte Reisegepäck-Versicherung** von 4 — pro Tausend, Police sofort;
4. **Feuer-, Einbruch-, Aufruhr- u. Lager-Versich.**;
5. **Haftpflicht- u. Glasschaden-Versicherung;**
6. **Lebens-, Renten-, Unfall-, Aussteuer- u. Kinder-Versicherung;**
7. **Reise-, Unfall-Versicherung;**
8. **Vieh-Versicherung.**

General-Agenturen. — Bürozeit: 9—12 u. 2—4

Empfehle bei Bedarf meine fahrbare

Brennholz-Schneidemaschine

Adam Bed, Riehlstraße 6.

Gute Ware

kaufen Sie im Spezialgeschäft.

Kern- und Toilette-

Seifen

erste Qualitäten u. preiswert.

Seifenpulver

Pfund vorläufig noch Mk. 3.50.

Reis-Stärke

Pfund Mk. 12.—

Borax Pfd. Mk. 10.—

Sämtliche Putzartikel — Waschartikel Bürstenwaren zu Tagespreisen.

Seifengeschäft 866

Meyer

Nerostrasse 15. Telefon 211.

Putz.

Jüngere, hervorrag. tüchtige **Verkäuferin**, Sprachkenntn. erf. od. z. Eintr. sof. od. später ges. Nur Bewerb. aus der Branche werden berücksichtigt. Ausf. schriftl. Off. **Berthold Köhr**, Langgasse 7.

Der Gemüse- u. Obstzuchtbetrieb

des Arztes St. Goarshausen in Nastätten stellt zum 1. August

2 Gartenelevinnen

ein, denen Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung in Obst- und Gemüsebau, sowie Treibhauskulturen geboten wird. Bewerbungen an **H. Schnell**, Obergärtner, erbeten.

Dr. Reinhart

Taunusstrasse 5

verreist.

A.H.O.

Sonntag, 18.:

Herrentiefel

Damen- u. Kindertiefel

Halbschuhe, Arbeitsschuhe, weiße Schuhe gut und preiswert.

Schuhler, Bleichstr. 1

Eingang Hof, Auto-Garage.

Auto-Del

In Friedensqual. Seel, Schwalbacher Straße 27, Auto-Zubehör.

Caust. Soda

empfehlen billigst Drogerie Pille, 12 Rorkstr. 12.

Prima selbstgefertigten Apfelmess

empf. W. Breidenbach, Zur Löwenburg, Langenschwalbach.

Rehpincher

1 Jahr alt. Rube. Prachtexemplar zu verkaufen Sonnenberg, Wiesbad. Straße 25, Seitenbau.

Vinsolum-Toppich, 2tür. Kleiderk. od. Hahelau, Schwalbacher Straße 43.

Selbst Damen-Stiefel, noch neu, hoch, Größe 38, bill. zu verk. Schorndorf, Helmenstraße 3, 1.

Detektiv- und Romanbücher zu v. Hallgarier Straße 8, Kronstr. 1.

Ruß.-pol. Bett

mit 3teil. Korb-Matr. 700 Mt. od. mit Wollmatr. u. Federzeug 650, od. 180. Rückenstr. 135, großer Goldspiegel 220, Toilettenspiegel 90 oval. 85 Mt. Wanduhr mit Feder 90, Chaisel. mit Tischbezug 320, elektr. Jugendel 45, Gitarre m. Sinteral 160, Teppich 45 u. 90 Mt. (3x2), Kleid. Ständ. 25, Chaisel. Defe 90 Mt., Waschman. 135, Ham. Gasbed 55, pr. Nähmaschine u. Fahrrad 550 Mt. räumungshalber zu verkaufen. Sollaud, Sedanstr. 5.

150 Mt. 2 fast neue Chaiselouges zu verk. Bender, Kellerstraße 25.

Hohe Belohnung

demjenigen, der mir die 2 Diebe namhaft macht, welche am Sonntag, den 11. 7., morg. 4 Uhr. Sauf auf dem Ruden u. Palet, von Balkmühlstraße über Waldweg gegangen sind. Angaben Zimmer Nr. 18, Polizei-Präsidium.

Kelt. erfahr., selbständ.

Kinderräulein

ev. Auslandsdeutsche, f. am 1. Sept. Stellung zu Kindern von 2—7 J. in hoherrich. Hause. Geil. Off. an Johanna Stadler, Frankfurt a. M., Geleitstr. 42. F 133

Röchin

für amerikan. Familie in Wiesbaden gesucht; muß in der Lage sein die Küche und den Einkauf selbständig zu besorgen. Mädchen vorhanden. Gute Besoldung. Gest. Offert. u. C. 257 Tagbl.-Verlag.

Verloren goldene Arm-band-Uhr, gez. A. v. V. in Griefsumschlag. Gegen Belohnung abzus. Rainzer Straße 27.

Tasche mit 2 Büchern u. Briefen in Albrecht-Dürer-Anl. liegen gebl. G. Bel. ab. Winkler Str. 5, 1. St.

Berlenbroche verloren!

In Umgeb. v. Blumenwiese, Kurhaus-Anlagen, Sonnenb. Str. Wilhelmstraße eine Berlenbroche mit 9 Berlen, Donnerstags, 15. Juli, verloren. Geg. gute Belohn. zurückzugeben Hotel Bellevue.

Goldener Anhänger (Herschen) mit Inschrift „Rösch“ verl. Wiederbringer Belohn. Sieber, Klosterrstraße 13, 2.

Am 16. 7. um 1 Uhr mittags eine

schwarz Lederhandtasche

mit Inhalt unter einer Bank am Schillerplatz stehen geblieben. Bitte gegen Belohnung abzus. Kaufmann, Bahnstr. 2, 3

Schwarzer Damenhut

Montagabend 7 Uhr in den Albrecht-Dürer-Anlagen liegen geblieben. Abzugeben geg. Belohn. Bülowstraße 8, 2.

Berloren

Dienstag, 13. 7., auf d. Wege z. Bahnhof Dohheim 1 St. Hufeisen + Broche. Gegen Belohnung abzus. Pippens, Kerkstr. 32

Gute Belohnung

erhält Wiederbr. meiner entlaufenen, schwarz und weiß gefledten Dogenhündin „Votto“. Karlstraße 21, 2.

Schwarze Kleider

Schwarze Blusen
Schwarze Röcke
Trauer-Hüte
Trauer-Schleier
Trauer-Stoffe

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Blumenthal

Am 11. d. M. ist

Frau Professor Borgmann

plötzlich aus einem tüchtigen, segenspendenden Leben abgerufen worden. Sie hat unserem Verein 25 Jahre als Vorstandsmitglied und die letzten 16 Jahre als stellvertretende Vorsitzende angehört und unsere Arbeit stets mit besonderem Verständnis und reicher Liebe unterstützt. Ihrem eifrigen, menschenfreundl. Wirken und ihrer liebenswürdigen Persönlichkeit werden wir stets ein treues, dankbares Andenken bewahren.

Verein zur Unterhaltung eines Wöchnerinnenasyls, Leonorenhaus.

Husten. Wiesbadener Tabletten

gebraucht man gegen Husten, Heiserkeit, Rachenkatarrh und dergl. mehr. 769

Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.



Umzüge unter Garantie. Lagerung ganzer Wohnungs-Einrichtungen u. einz. Stücke An- u. Abfuhr von Waggons. Expeditionen jeder Art Schweres Lastfuhrwerk.

Lieferung von Sand, Kies und Gartenkies. Expeditionsgesellschaft Wiesbaden G. m. b. H. nur Adolfsstraße 1, an der Rheinstraße.

872 Telefon 872, Telegramm-Adresse „Prompt“. Eigene Lagerhäuser: Adolfsstraße 1 und auf dem Güterbahnhofe Wiesbaden-West. (Gleisanschluß.) 782

Möbel- u. Güter-Transporte

Jeder Art mittels F200 f Möbelwagen u. Last-Kraftwagen wird prompt besorgt. Große trock. Lagerräume. Konrad Müller, Möbel-Transport, Frankfurt a. M. Rohrbachstraße 8. Tel. Hansa 3695.

Staff Karten!

Ihre Vermählung zeigen an

**Carl Losacker
Liesel Losacker**
geb. Kopp.

Wiesbaden, 17. Juli 1920
Lehrstraße 9. Klopstockstraße 19.

Für die uns erwiesene Teilnahme danken herzlichst
Familie August Müller
Familie Albert Wolf
Familie Julius Matern
Familie Heinrich Müller.

Berwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Jakob Heidecker

städt. Vorarbeiter
heute morgen 11 Uhr durch einen sanften Tod von seinem langen, qualvollen Leiden erlöst wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Johannette Heidecker,
geb. Sertel.

Wiesbaden, Adlerstr. 53, den 16. Juli 1920.
Die Beisetzung findet statt Montag vormittag 11 1/2 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs (Platter Str.) nach dem Nordfriedhof.

Am 16. Juli starb im städt. Krankenhaus nach längerem Leiden, 80 Jahre alt,

Fräulein Mathilde Durin.

Einäscherung und Einsegnung 20. Juli, vormittags 11 Uhr, Südfriedhof.
Ihren Freunden und Bekannten zur Nachricht.

E. Pruschwitz.